

Moderne Schatzsucher

3/10



Die Themen:

Editorial/Aktuelles **S. 2**

Aktuelles **S. 3**

Reportage:
Geocaching **S. 4**

Stadtwerke aktuell:
Energiespartipp Solaranlage **S. 6**

Stadtwerke aktuell:
Freibad Tennenbronn,
Sommerprogramm **S. 7**

Stadtwerke aktuell:
Freundeskreis Inti Ayllus,
Spendenübergabe **S. 8**

Stadtwerke aktuell: Stadtwerke
beim JUKS Großspielprojekt **S. 9**

Schramberger auswärts:
Guido Heim, USA **S. 10**

Stadtwerke aktuell:
Trinkwasseranalyse **S. 12**

Kinderseite **S. 14**

Stadtwerke aktuell: Hintergrund-
info Erdgasversorgung **S. 15**

**Erlebnis-Termine im
Freibad Tennenbronn:**

- JUKS³ Spielmobil
Jumphigh 14.07.2010
- Schnuppertauchen
31.07.2010
- Tinti Bädertour
14.08.2010

**STADTWERKE
SCHRAMBERG**





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Frühjahr hat sich das Wetter ja nicht wirklich von seiner sonnigen Seite gezeigt. Die Heizperiode war länger als erwartet – das bedeutet natürlich auch höheren Energiebedarf. Langfristig lässt sich dies am besten mit einer modernen Heizungsanlage in den Griff bekommen, denn effiziente Gas-Brennwertgeräte sind deutlich sparsamer als alte Heizkessel. Idealerweise sollten Hauseigentümer noch einen regenerativen Energieträger einbinden. Die Kombination eines Gas-Brennwertkessels mit einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung kann gegenüber einer veralteten Heizungsanlage bis zu 40 Prozent Energie sparen. Und dies sogar, wenn das Wetter wie in den vergangenen Monaten nicht so schön ist. Denn eine thermische Solaranlage liefert auch Wärme, wenn die Sonne nicht direkt scheint. Alternativ oder additiv bieten wir auch Bioerdgas an. Mehr dazu finden Sie in unserem Energiepartipp auf Seite 6.

Um Sonnenenergie, genauer gesagt um Stromgewinnung aus der Sonne geht es bei dem gemeinsamen Projekt mit JUKS³ im Rahmen des Großspielprojekts „PRIMA KLIMA“. Als das JUKS mit der Anfrage auf mich zukam, in welcher Form wir einen Beitrag leisten können, wurde gemeinsam die Idee geboren, in

Generationen übergreifender Zusammenarbeit eine Solaranlage zu montieren. Sicher ist es nicht so, dass wir mit der Stromerzeugung aus der Sonne kurzfristig unsere Klimaprobleme lösen werden. Es ist jedoch ein guter Beitrag hierzu. Die Reinerlöse aus der Stromerzeugung werden wir – ebenfalls nachhaltig für die nächsten zwanzig Jahre – dem JUKS³ für weitere Projekte zur Förderung des Gedankens der Nachhaltigkeit zur Verfügung stellen.

Sommerwetter war es bis auf wenige Tage in diesem Jahr noch keines. Dennoch habe wir die Hoffnung auf schönes Wetter nie aufgegeben und bieten Ihnen deshalb im Freibad Tennenbronn wieder jede Menge Spaß und Unterhaltung. Tolle, neue Spielgeräte und attraktive Veranstaltungen erwarten unsere kleinen und großen Besucher. Das JUKS wird in diesem Sommer vor Ort sein, und ein Höhepunkt ist das Tinti-Schwimmbad-Event am 18. August. Da geht es dann richtig rund im Freibad, da ist gute Laune garantiert. Wir wollen, dass Sie sich im Freibad Tennenbronn wohl fühlen und gerne unsere Gäste sind.

Wenn Sie in den Sommerferien zuhause bleiben, können Sie auch in der Umgebung einiges erleben. Zum Beispiel beim Geo-Caching, einer modernen Schnitzeljagd mit einem GPS-Gerät. Lesen Sie in unserer spannenden Reportage ab Seite 4, wie das geht – und welche Angebote das Tourismusbüro der Stadt Schramberg dazu anbietet. Sofern Sie verreisen, wünsche ich Ihnen erholsame Urlaubstage in der Ferne und eine gesunde Rückkehr.

Viel Vergnügen beim Lesen

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News •

Vertrag über Windpark-Beteiligung

Jetzt ist es offiziell: Die Stadtwerke Schramberg haben sich die Option für eine Beteiligung am Offshore-Windpark „Baltic 1“ gesichert. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie unterzeichneten die Vertreter von 19 Stadtwerken – darunter Christoph Huber, Technischer Leiter der Stadtwerke Schramberg – den entsprechenden Vertrag. Baubeginn der Windkraftanlage in der deutschen Ostsee war im März, geplante Fertigstellung ist Ende 2010. Nach Inbetriebnahme kann mit „Baltic 1“ der jährliche Strombedarf von 50 000 Haushalten gedeckt werden.



Christoph Huber (li.) mit Hans-Peter Vilis, Vorstandsvorsitzender der EnBW bei der feierlichen Zeremonie zu „Baltic 1“.

Seit zehn Jahren fließt StadtStrom

Es gibt etwas zu feiern: Vor zehn Jahren wurde erstmals der Schramberger StadtStrom angeboten – seither entscheiden sich immer mehr Kunden für dieses preisattraktive Angebot der Stadtwerke Schramberg. Am 1. Juli 2000 legten Oberbürgermeister Dr. Herbert O. Zinell und der damalige Stadtwerkeleiter Dr. Michael Angrick symbolisch den Schalter um, und die Stadtwerke traten offiziell als Anbieter am Strommarkt auf. Mittlerweile bieten die Stadtwerke noch weitere interessante Produkte an: NaturenergieSilber wird rein aus Wasserkraft gewonnen, die etwas teurere NaturenergieGold fördert mit 2,5 Cent je Kilowattstunde den Bau von neuen Solar-, Wind- und Wasserkraftwerken. Nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.stadtwerke.de

News • News • News

ke-schramberg.de > Strom oder telefonisch bei Christiane Kofler unter 0 74 22/95 34-130.

500 000 Euro für neue Versorgungsleitungen

An der Steige zwischen der Einmündung Götzelbachstraße und der Abzweigung Heideckle werden jetzt die Versorgungsleitungen erneuert. Rund 500 000 Euro kostet der Austausch der bestehenden Gas-, Wasser- und Stromleitungen auf der gut 400 Meter langen Strecke, zudem müssen 45 Hausanschlüsse gelegt werden. Der Zahn der Zeit hatte stark an den alten Leitungen genagt – diese waren nach dem Hochwasser im Jahre 1959 in der Steige verlegt worden. In jüngster Zeit hatten die Stadtwerke Schramberg mehrere undichte Stellen in den Gasrohren entdeckt.



500 000 Euro werden für neue Versorgungsleitungen an der Steige investiert.

Herzlichen Glückwunsch

An unserem Rätsel in der Frühjahrs-Ausgabe haben sich wieder viele Leserinnen und Leser beteiligt. Die richtige Antwort auf die Frage, wann Schramberg an die Ferngasversorgung angeschlossen wurde, lautete: 1965. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen: Traude Rapp aus Schramberg und Uwe d'Elsa aus Dunningen.

Auch diesmal können Sie wieder etwas gewinnen: Wir verlosen vier mal vier Eintrittskarten für das Science-Center in Heilbronn (www.experimenta-heilbronn.de). Unter dem Motto „entdecken, erleben, erkennen“ laden 150 interaktive Exponate ein, sich spielerisch mit Technik und Naturwissenschaften zu beschäftigen. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende

Frage richtig beantworten: Was suchen Geo-Cacher? Die Lösung ist – wie immer – in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 0 74 22/95 34-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese

an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahme-schluss ist der 31. Juli 2010, die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Was tun bei Gasgeruch?

Erdgas ist ein praktischer, sparsamer, sicherer und umweltschonender Energieträger.

Erdgas ist sicher! Sämtliche Einrichtungen werden regelmäßig von Fachleuten überprüft. Kunden sollten niemals selbst versuchen, Gasgeräte zu reparieren oder zu verändern – dafür ist immer der Fachmann zuständig. Erdgas ist geruchlos. Zur Wahrnehmung wird es mit einem Geruchsstoff versehen, der mit dem **Geruch von faulenden Eiern** vergleichbar ist.

Vorsichtsmaßnahmen:

Folgende Maßnahmen müssen Sie zu Ihrer Sicherheit sofort ergreifen, wenn Sie Gasgeruch wahrnehmen:

- Gasgeruch innen: Sofort alle Fenster öffnen
- Gasgeruch außen: Sofort alle Fenster schließen
- Nicht Rauchen
- Keine elektrischen Schalter, Stecker, Klingeln betätigen
- Rufen Sie sofort unseren 24-Stunden Bereitschaftsdienst an.

Rufnummer: 0 74 22 / 95 34-33.

Achtung: Telefonieren Sie nicht in Räumen mit Gasgeruch. Gehen Sie zum Nachbarn. Auch mit dem Handy nur im Freien telefonieren.

- Alle Absperrreinrichtungen der Gasleitung schließen! Dabei dürfen keine Funken entstehen
- Der Stör- bzw. Schadensort muss zugänglich gehalten werden
- Warten Sie das Eintreffen des Entstör- bzw. Bereitschaftsdienstes an einem sicheren Ort ab
- Alle Personen durch Klopfen oder Rufen zum Verlassen des Gebäudes auffordern. Achtung: Keine Klingel benutzen und vor allem keine Panik verursachen
- Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie auch dann eine Meldung machen, wenn der Gasgeruch nur schwach wahrnehmbar ist, oder wenn Sie auf der Straße Gasgeruch wahrnehmen

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 3/10

Gewinnfrage:

Was suchen Geo-Cacher?

- A) Schrottautos B) Versteckten Schatz C) Erdöl

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 31. Juli 2010

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht mitspielen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Gewinnspiel auch im Internet unter: www.stadtwerke-schramberg.de

Schnitzeljagd im 21. Jahrhundert

Mit GPS-Geräten auf Schatzsuche

Die moderne Form der Schnitzeljagd – Geocaching

Als Schatzkarte dienen Koordinaten im Internet, Schatzsuchmaschine ist ein GPS-Gerät

Man sucht beim Geocaching zum Beispiel nach Tupperboxen mit oft außergewöhnlichem Inhalt, die ein anderer Cacher versteckt hat

Weltweit sind mehr als 650 000 Cacher unterwegs – und es werden täglich mehr

Ein neues Hobby greift um sich: Geocaching. Mit GPS-Geräten – elektronischen Landkarten – ausgerüstet machen sich moderne Schatzsucher auf in Wälder, Schluchten oder den Großstadtschungel, um einen versteckten „Schatz“ zu finden. Eine Schnitzeljagd mit High-Tech-Charakter, die selbst Stubenhocker zu begeisterten Wanderern werden lässt.

Cache heißt auf Deutsch so viel wie geheimes Lager oder elektronischer Speicherplatz. Ein Cacher zu werden ist nicht schwer. Man braucht nur etwas Technikliebe, kindliche Begeisterungsfähigkeit und den Ehrgeiz eines wahren Schatzsuchers.

Als Schatzkarte dienen Koordinaten im Internet, Schatzsuchmaschine ist ein GPS-Gerät. Statt einer Truhe mit Edelsteinen sucht man nach versteckten

Tupperboxen oder Munitionskisten mit oft kurioseem Inhalt, die ein anderer Cacher irgendwo versteckt und Hinweise darauf im Internet gestreut hat. Martina Schuster ist befallen vom Virus „Geocaching“. Vor vier Monaten hat es die junge Familie erwischt – sie wurden von Verwandten angesteckt. Seitdem haben sie schon 60 Caches gehoben. Ihr Rekord: 14 an einem Wochenende. „Ein bisschen verrückt muss man schon sein“, gibt Martina Schuster zu. Diesmal führt sie die Suche hinein in den Schwarzwald, es geht in Richtung Freudenstadt.

Es regnet. Das Gras ist durchweicht, vier einsame Gestalten, Kapuzen tief ins Gesicht gezogen, stapfen einen matschigen Wiesenweg entlang. Während andere Familien mit warmen Brötchen gemütlich am Frühstückstisch sitzen, sind die Schusters im

Regen unterwegs. Aber es scheint sie nicht zu stören. Kinderaugen leuchten, die Erwartung steht den beiden Mädchen ins Gesicht geschrieben. Mit jedem Schritt werden Schuhe und Strümpfe ein bisschen dreckiger. „Hidden Canyon“ heißt der Cache, den sie gemeinsam heben wollen. Spazierengehen wäre langweilig, doch Geocachen, klingt nach Rätsel, nach Schatzsuche, nach Abenteuer.

Eigentlich gehört Familienvater Markus Schuster nicht zu denen, die gerne durch die Wälder streifen. „Was mich am meisten freut ist, dass mein Mann nun mit mir in die freie Natur geht. Mit dem GPS-Gerät läuft er kilometerweit“, sagt seine Ehefrau schmunzelnd. Der Regen lässt nach, doch die vier Gestalten spüren es kaum. Sie haben andere Sorgen. „Wie sieht eine Fichte aus?“ fragt die kleine Leonie und schaut sich um. Das gelbe Gerät, das die Mädchen liebevoll „Geko“ nennen, trägt Markus Schuster wie eine Wünschelrute vor sich. Auf dem Display ist ein elektronischer Kompass zu sehen, ein Pfeil zeigt schräg nach vorne. Die Familie nähert sich einer zerklüfteten Felswand.

„Ich finde es faszinierend, dass man so Orte entdeckt, die wir sonst nie kennen gelernt hätten“, erklärt Martina Schuster. So wie die versteckte Burgruine oder das kleine Flüsschen, das sich so hervorragend zum Staudamm bauen eignet. Trotz der kalten Luft stehen den Schatzsuchern kleine Schweißperlen auf der Stirn. Tapfer kämpfen sie sich durch das Unterholz, unter Baumstämmen hindurch, durch dichtes Gestrüpp, einen kleinen Hang hinauf und dann wieder hinunter. Noch 76 Meter, noch 15, noch zehn – es piepst. „Hier muss er sein“, verkündet der Familienvater und bleibt stehen. Im wahren Leben ist er IT-Fachmann, jetzt läuft er abgekämpft durch den Wald. Sofort wird jeder Laubhaufen verdächtig, jede Wurzelhöhle inspiziert, jeder Stein umgedreht. Flinke Augen huschen über den Boden, springen von Stein zu Stein, direkt in ein Gebüsch und wieder hinaus und bleiben schließlich an einem kleinen Blätterhaufen haften. Sieht der nicht ein wenig künstlich aus? Echte Cacher wissen, wonach sie suchen. Schon zieht



Ein GPS-Empfänger dient den modernen Schatzsuchern als Wegweiser. Die erforderlichen Daten werden elektronisch übermittelt.



Auch die Stadt Schramberg bietet mehrere Caches an. Empfänger und alle erforderlichen Unterlagen gibt es unter anderem bei der Bürgerservice- und Tourist-Information in der Talstadt.

Leonie eine Plastiktüte unter den Blättern hervor. Darin befindet sich eine Tupperbox. Die Mädchen reißen den Deckel herunter. Kann das sein? All die Mühe für das hier? Sie strecken ihren Eltern ein Reflektorband, eine kleine Plastikfigur, einen Anhänger und einen Radiergummi mit einem herabbaumelnden metallischen Plättchen entgegen – Krimskrams. Man muss eben ein wenig verrückt sein, um solch einen Schatz zu heben.

Doch das sind viele. Weltweit sind mehr als 650 000 Cacher unterwegs – und es werden täglich mehr. Von Afghanistan bis Zimbabwe sind die kleinen Tupperboxen, Film Dosen oder auch nur fingergroße Mikro-Caches versteckt. Sie klemmen in Felsspalten, unter Baumwurzeln, heften mit Magneten in hohlen Statuen oder sind am Grunde eines Sees versenkt. Es gibt „Traditional Caches“ mit nur einer Station, „Multi-Caches“ mit mehreren, rätselhafte „Mystery-Caches“ oder sogar virtuelle. Alle Schwierigkeitsgrade sind vertreten, manche eignen sich für Fahrradfahrer, andere für Eltern mit Kinderwagen, wieder andere nur für Taucher oder Kletterer. Rund um den Globus kämpfen sich Geocacher durch den Regenwald Brasiliens, hinterlassen Schatzdosen im Himalaya oder im Eis der Antarktis. Wer diesem Hobby frönt, muss unerschrocken sein.

Einen typischen Cacher gibt es nicht. Es sind Mütter, Rentner, Wanderer, ja ganze Familien. Davon zeugen die Einträge im so genannten Logbuch. Es ist der Beweis für den Fund. „Die Finallocation hat absoluten Abenteuerfaktor“, schreibt Martina



Endlich am Ziel angekommen: Das GPS-Gerät hat die Geocacher zu einem Versteck geführt.

Schuster und „TFTC Ma2NaLe“ – das steht für „Thanks for the Cache“ und den selbst gewählten Cacher-namen der Familie. Der Radiergummi mit dem Plättchen daran ist ein so genannter TravelBug – ein Gegenstand mit besonderer Aufgabe. Er soll nach Amerika reisen, um ein paar Fehler in der Unabhängigkeitserklärung zu korrigieren.

Die Schusters werden ihn in einen anderen Cache legen, sein Besitzer kann den Weg im Internet verfolgen. Sorgsam, als lägen hier die Kronjuwelen versteckt, werden die Blätter wieder über das Loch gestreut und der Platz so hergerichtet, wie man ihn vorgefunden hat – für den nächsten Cacher.

INFO:

Auch die Stadt Schramberg bietet mehrere Caches an: Den Schramberger Zeitencache auf den Spuren der Uhren- und Stadtgeschichte, den Naturcache „Natur und Kultur“ im Stadtteil Tennenbronn und den Familiencache „Tiere des Waldes“, ebenfalls in Tennenbronn. GPS-Empfänger und alle erforderlichen Unterlagen gibt es gegen eine Leihgebühr bei folgenden Stellen: Bürgerservice- und Tourist-Information Talstadt (Telefon 0 74 22/2 92 15), Tourist-Information Tennenbronn (Telefon 0 77 29/92 60 28) und Ferienpark Tennenbronn (Telefon 0 77 29/9 19 50).

Infos zu den Caches stehen auch unter www.schramberg.de > Tourismus > Naturerlebnisse.

Rund um den Globus kämpfen sich Geocacher durch den Regenwald Brasiliens oder hinterlassen Schatzdosen im Himalaya

Einen typischen Cacher gibt es nicht. Es sind Mütter, Rentner, Wanderer oder auch ganze Familien

Es wird ein Logbuch geführt, welches der Beweis für den Fund ist

Auch die Stadt Schramberg bietet mehrere Caches an

Der leichte Weg zum Energiesparen

Solaranlage wärmt auch bei Bewölkung

Gerade in Zeiten niedriger Zinsen und hoher Energiepreise lohnt sich die Investition in energiesparende Heiztechnik besonders

Eine Fußbodenheizung bietet optimale Bedingungen für den Betrieb einer thermischen Solaranlage zur Heizungsunterstützung

Selbst an bewölkten Tagen machen sich Solarkollektoren auf den Dach bezahlt

Die richtige Ausrichtung der Kollektorfläche, nämlich nach Süden im Winkel von 45 Grad aufgestellt, hat den größten Einfluss auf den Ertrag der Anlage

Eine neue Heizungsanlage steht bei vielen Verbrauchern nicht auf der Wunschliste, wenn es um Neuanschaffungen geht. Dabei ist effiziente Heiztechnik gerade in Zeiten niedriger Zinsen eine vergleichsweise lohnenswerte Investition, wenn man die Energiesparpotenziale betrachtet.

Wer ein altes Gerät mit schlechten Wirkungsgraden von etwa 65 Prozent betreibt, verschwendet viel Energie. Eine neue Gas-Brennwertheizung bringt bis zu 30 Prozent Energieeinsparung. Noch effizienter arbeitet ein Heizsystem, das von einer solarthermischen Anlage bei der Warmwasserbereitung und Beheizung unterstützt wird. Eine solche Lösung kann bis zu 40 Prozent der Heizkosten im Vergleich zu einem veralteten Kessel einsparen. Bei der Warmwasserbereitung liefert die Solaranlage über das Jahr hinweg bis zu 60 Prozent der Energie, die ein Vier-Personen-Haushalt benötigt.

Am meisten sparen Hauseigentümer also, wenn die Sonne auch ihren Beitrag zur Beheizung der Räume übernimmt. Insbesondere Hauseigentümer,

die über eine Fußbodenheizung verfügen, haben optimale Voraussetzungen für den Einsatz dieser Technologie. So liefert die Sonne beispielsweise in den noch warmen Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst genug Energie, um die Heizkreise im Boden, die mit niedrigerer Temperatur als ein Heizkörper arbeiten, zu erwärmen. Bis zu 45 Prozent können durch Einsatz von Gas-Brennwerttechnik und solarer Raumheizung mit gekoppelter Warmwasserbereitung eingespart werden.

Was viele nicht wissen: Selbst an bewölkten Tagen machen sich Solarkollektoren auf dem Dach bezahlt – für die Umwelt und den Geldbeutel. Moderne Solaranlagen fangen nämlich nicht nur direkt auf die Kollektorfläche treffende Sonnenstrahlen auf, sondern setzen zusätzlich indirekte Strahlung, die zum Beispiel von Wolken beeinflusst wird, in Wärme um. In unseren Breitengraden ist mehr als die Hälfte der gesamten Sonneneinstrahlung indirekt. Doch selbst bei dunstiger Atmosphäre und bedecktem Himmel erzielen Sonnenkollektoren einen solaren Ertrag, bei Bewölkung



Auch wenn der Himmel mal bewölkt ist, setzen moderne Solaranlagen indirekte Strahlung, die beispielsweise von Wolken beeinflusst wird, in Wärme um.

nutzen sie bis zu 80 Prozent der verfügbaren Sonnenstrahlen.

Den größten Einfluss auf diesen Ertrag hat die Ausrichtung der Kollektorfläche: Nach Süden in einem Winkel von 45 Grad aufgestellt, bringen die Kollektoren die höchste Leistung. Generell bietet sich jedoch jedes Dach mit einer Ausrichtung zwischen Südosten und Südwesten und einer Neigung von 25 bis 60 Grad für die Installation einer Solaranlage an.

Clever hoch zwei

Heizkosten sparen mit Erdgasbrennwert und Solarthermie

Initiative ERDGAS pro Umwelt

Bis zu 40% weniger Energieverbrauch durch moderne Erdgas-Brennwertheizung und Solarthermie

Deckt bis zu 60% des Energiebedarfs zur Warmwasserbereitung

Durch eine moderne Erdgas-Brennwertheizung und Solarthermie kann der Energieverbrauch um bis zu 40 Prozent gesenkt werden.

Badespaß im Freibad Tennenbronn

Plötzlich wird das Wasser bunt



Jede Menge Spaß gibts auch in diesem Sommer im Freibad Tennenbronn.

Im Freibad Tennenbronn wird den Besuchern dieses Jahr allerhand geboten. Neben dem reinen Vergnügen im und am Wasser haben die Stadtwerke Schramberg wieder verschiedene Aktionen geplant. Neue Attraktionen sind die Wasserwippe und das Wassertrampolin. Ab August bietet Schwimmmeister Joachim Ragg vormittags Aquafitness für Jedermann an. Die genauen Termine werden am Freibad ausgehängt.

Alle kleinen und großen Wasserratten können sich ab sofort freuen. Denn das Tinti-Schwimmbad-Event ist diesen Sommer auf Tour und macht am Mittwoch, 14. August, von 13 bis 17 Uhr Station im Freibad Tennenbronn. Das bedeutet einen ganzen Nachmittag im



Bei der Tinti Bädertour wird das Wasser eingefärbt – tiefblau, wie in einer Lagune.

kunterbunten Wasser plantschen und tollen Spielspaß erleben. Tinti – die beliebten Badespaß-Produkte für Kinder, sind berühmt für ihre lustigen Wasserfarben, die Badewasser rot, blau, gelb oder grün färben. Nun können Kinder den bunten Badespaß nicht nur in ihrer Badewanne erleben, sondern in einem Schwimmbecken. Klassiker und Höhepunkt jedes Tinti-Schwimmbad-Events ist das spektakuläre Einfärben des Schwimmbeckens mit den Tinti Zauberstäben. Daneben warten auf die Besucher noch viele Wasserspiele. So können sich die sportlichen Teilnehmer auf einen Wasserparkours mit lustigem Seilschwingen freuen und im freien Spiel oder im Wettkampf ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Der Landparkours für die Kids nennt sich Tinti-Run. Hier kann man nach Herzenslust rennen,

kriechen, hüpfen und sich endlich mal so richtig austoben.

Auch das JUKS³ wird in diesem Sommer dafür sorgen, dass es im Freibad Tennenbronn rund geht. Das JUKS³-Spielmobil macht am 14. Juli von 14 bis ca. 18 Uhr (bei schlechtem Wetter am 15. Juli) Station und bietet alles, was Kinderherzen höher schlagen lässt – unter anderem Pustefix, Kinderschminken und Musik. Gefahrlos in die Luft gehen können die Besucher mit dem „Jumphigh“, einem Vierer-Trampolin, das waghalsige Sprünge bis zu acht Meter Höhe zulässt. Die Springer sind angegurtet und können sogar die Schwerelosigkeit erleben. Wassertrampolin und Bananenwippe verlangen von den jungen Besuchern schon etwas sportliches Können – wenn mal jemand das Gleichgewicht verliert, ist das nicht schlimm. Denn dann kann man höchstens baden gehen.

Am Samstag, den 31. Juli bietet bei schönem Wetter der TC Koralle e.V. zwischen 10 und 17 Uhr Schnuppertauchen für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahre an. Wer teilnehmen möchte, muss eine von den Eltern unterschriebene Erklärung mitbringen, die man auf der Internetseite <http://www.tc-koralle-schramberg.de/Formulare/Formulare%20f.%20Taufkurse/Erklaerung%20zum%20Schnuppertauchen%20Tennenbronn.pdf> herunterladen kann.

Das Wassertrampolin wird an diesem Tag und während der gesamten Sommerferien immer wieder aufgebaut. Bei schlechtem Wetter und Kälte fällt dieser Aktionstag aus.



Auf dem Vierer-Trampolin kann man bis zu acht Meter hoch springen.

Im Freibad Tennenbronn wird den Besuchern in diesem Sommer allerhand geboten

Beim Tinti-Schwimmbad-Event wird das Wasser im Becken bunt eingefärbt

Das JUKS überrascht im Tennenbronner Freibad im Spiel und Spaß

Mit dem Tauchclub Koralle kann man beim Schnuppertauchen seine ersten Erfahrungen unter Wasser machen

Indianerspiele als Initialzündung

Inti Ayllus unterstützt viele Projekte

Der Verein Inti Ayllus Bolivienhilfe wurde Anfang der 1990er Jahre gegründet

1992 fanden in Schramberg die vom JUKS organisierten Indianerspiele statt. Hier konnten zwei Musiker der Gruppe „Ayopayamanta“ als Helfer für das Großspielprojekt gewonnen werden

Es werden – unter Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung – zum Beispiel von den Bergen bis ins Tal Leitungen für sauberes Trinkwasser gebaut

Die finanziellen Mittel für Independencia stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder der Beteiligung an Veranstaltungen des Eine Welt Forums

Mit einer Spende unterstützen die Stadtwerke Schramberg die Arbeit des Freundeskreises Inti Ayllus Bolivienhilfe. Dieser Verein wurde Anfang der 1990er Jahre, nach einem JUKS-Großspielprojekt, gegründet.

Man schreibt das Jahr 1992 – exakt 500 Jahre zuvor wurde Amerika „entdeckt“. In Schramberg finden die Indianerspiele des JUKS³ statt, das jährliche Großspielprojekt für Kinder. Unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern sind auch Schiltacher und Schenkenzeller. Während der Vorbereitungen ist bei der dortigen BUND-Ortsgruppe die bolivianische Musikgruppe „Ayopayamanta“ zu Gast. Es gelingt, zwei der Musiker als Helfer für die Indianerspiele zu gewinnen. Nach dem Großspielprojekt soll der Reinerlös dem Heimatort der Musiker zugutekommen. Deshalb entschließt sich Hans Kurt Rennig spontan, nach Bolivien zu fliegen und das Geld direkt zu übergeben.

Nach seiner Rückkehr sucht und findet er Menschen, die mit ihm den „Freundeskreis Inti Ayllus Bolivienhilfe e.V.“ (IA) gründen. Dieser unterstützt nun zwei Einrichtungen in Independencia, einer Kleinstadt in Bolivien im Regierungsbezirk Cochabamba und Hauptort der Region Ayopaya. Partner sind das „Centro Cultural Ayopayamanta“ (CCA) und das Sozialzentrum mit Schule, das mit der ersten Spende sanitäre Einrichtungen für die Schule baut. Viele Mitglieder von IA und Spender können gewonnen werden, weil in Independencia die Bolivianer selbst die Projekte initiieren und vorantreiben. Da werden – unter Einbeziehung der Bevölkerung – von den Bergen bis ins Tal Leitungen für sauberes Trinkwasser gebaut, kleine Landgrundschulen in den umliegenden Dörfern, kleine Photovoltaikanlagen zum Laden von Akkus, ein Handwerkerhaus, das Gästehaus „Inti



Die bisher letzte Tour der Sacambaya zusammen mit einem Projektchor unter der Leitung von Rudi Schäfer in St. Maria.

Wasi“ und als aktuellstes Projekt das neue Gebäude des CCA „Casa de Regio“ mit großem Versammlungssaal, vergrößerter Bibliothek, Räumen für das „Radio Ayopaya“ und vieles mehr. Seit Jahren wird wiederaufgeforstet, um der Erosion Einhalt zu gebieten. Dies sind nur einige Beispiele für die Aktivitäten des CCA.



Beim Markt der Kulturen im Jahr 2008 hat Inti Ayllus ein Kinderprogramm angeboten. Hier findet gerade die Preisverleihung zum Bolivienquiz statt.

Inti Ayllus versucht seit 18 Jahren, diese Unternehmungen vor allem finanziell zu unterstützen. Ebenso fließen Mittel in die Schule und das Sozialzentrum mit seinen Internaten, das Krankenhaus oder Fortbildungsangebote für Frauen. Dabei agieren die Schramberger nicht alleine, sondern im Verbund mit weiteren Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen aus dem gesamten Bundesgebiet und Österreich. Auch die etwa 60 Mitglieder des Vereins sind deutschlandweit

verteilt, etwa 30 leben in Schramberg und Umgebung. Die finanziellen Mittel für Independencia stammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden oder zum Beispiel der Beteiligung an Veranstaltungen des Eine Welt Forums wie dem „Markt der Kulturen“.

Alle zwei bis drei Jahre wird die Euro-Tour der Musikgruppe „Sacambaya“ (früher Ayopayamanta) organisiert. Die Musiker werden vom CCA ausgesandt und touren etwa ein Viertel Jahr lang durch Europa. Sie vermitteln mit ihrer Musik und den Liedtexten ihre Traditionen aber auch ihre Gedanken und Gefühle zu aktuellen Problemen. Das eingespielte Geld dient der Unterstützung der Projekte des CCA.

Am 2. Oktober 2010 tritt die Gruppe um 19 Uhr in der Aula des Gymnasiums in Schramberg mit ihrem aktuellen Programm „Legajo por el Agua“ auf. Auch in Schiltach und Wolfach sind Konzerte geplant.

Aktuelle Informationen und interessante Hintergrundberichte stehen im Internet unter www.inti-ayllus.de. Telefonisch ist der Vorstand des Vereins erreichbar unter 0 74 22/84 90, per Mail unter info@inti-ayllus.de. Wer die Projekte unterstützen möchte, kann eine Spende auf das Konto 480 000 00 bei der Volksbank Schwarzwald-Neckar (BLZ 642 920 20) überweisen. Auf Wunsch werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.



Der Verein Inti Ayllus Bolivienhilfe e.V. wurde Anfang der 1990er Jahre gegründet.

JUKS³-Großspielprojekt errichtet eine komplette Photovoltaikanlage

Bei JUKS³ dreht sich in diesem Sommer alles um die Umwelt. „PRIMA KLIMA“ lautet das Thema des Großspielprojekts 2010, an dem 350 Kinder von 6 bis 12 Jahren und 150 Erwachsene ab 55 Jahren teilnehmen können. Die Stadtwerke Schramberg sind in diesem Jahr mit einem außergewöhnlichen Vorhaben dabei: Während der Projektwoche vom 2. bis 7. August wird auf dem Gebäude der Ortsverwaltung Waldmössingen eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung aufgebaut – und zwar von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern des Großspielprojekts. Natürlich bedarf dies fachkundiger Unterstützung, aber die Hauptarbeit wird von den JUKS³-Akteuren geleistet.

Im Rahmen von „PRIMA KLIMA“ bietet das JUKS³ mehr als 30 spannende Mitmachbereiche an, die sich alle mit dem Phänomen des Klimawandels und dessen globalen Folgen beschäftigen. In der „Solarwerkstatt“ mit maximal 15 Teilnehmern geht es um das Thema „Erneuerbare Energien – Stromerzeugung durch die Kraft der Sonne“. Und dies nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch mit der Installation einer Photovoltaikanlage in Waldmössingen. Die Stadtwerke Schramberg als Energiedienstleister vor Ort sind ein langjähriger und innovativer Kooperationspartner von JUKS³ und übernehmen bei „PRIMA KLIMA“ die kompletten Investitionskosten der Anlage. Somit



ist die Basis für den Erfolg bereits geschaffen. Vor Ort werden Elektromeister Bernd Katz aus Waldmössingen und Jürgen Bortloff aus Alpirsbach als pädagogisch Verantwortliche das Projekt leiten.

Mit der Inbetriebnahme und dem Abschluss des Großspielprojekts „PRIMA KLIMA“ ist diese Aktion dann aber noch lange nicht zu Ende. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit werden die Stadtwerke Schramberg als Betreiber der Photovoltaikanlage einen Teil des Ertrages, den das System in den kommenden Jahren abwirft, dem JUKS³ zukommen lassen. Dieses Geld fließt dann wiederum ausschließlich in Projekte im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Anders als bei früheren Großspielprojekten können bei „PRIMA KLIMA“ in der ersten Sommerferienwoche auch Erwachsene über 55 Jahren teilnehmen. Dadurch möchte man einen generationsübergreifenden Wissenstransfer erreichen: Zukunftsängste von Kindern betreffen insbesondere den Klimawandel – die Älteren spüren eine besondere Verantwortung gegenüber den Zukunftschancen ihrer Enkelkinder, sie haben Zeit und Erfahrungswissen.



Spiel und Spaß sind garantiert beim Großspielprojekt des JUKS in den Ferien.



Hinaus in die Natur – diesmal geht es auch um den Umweltschutz.

Gemeinsam werden Jüngere und Ältere in zahlreichen Forscherlabors- und Werkstätten verschiedene Aspekte der Klimaveränderung, der Umwelt- und Naturpädagogik, aus dem Gesundheits- und Ernährungssektor oder dem effizienten Einsatz von natürlichen Ressourcen erleben und erarbeiten.



Die landesweite Bedeutung dieses Großspielprojekts 2010 wird auch dadurch deutlich, dass Umwelt- und Verkehrsministerin

Tanja Gönner die Schirmherrschaft übernommen hat. Zahlreiche Kooperationspartner – von Wirtschaftsunternehmen und ökologisch orientierten Institutionen bis zur Hochschule Furtwangen und dem „Wissenschaftszentrum Umwelt“ der Universität Augsburg – unterstützen das Projekt.

Ganz aktuell hat die Deutsche UNESCO-Kommission das JUKS³-Großspielprojekt „PRIMA KLIMA“ als offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2010/2011 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet!

Nähere Informationen zu „Prima Klima“ finden Interessierte im Internet unter www.prima-klima-schramberg.de



Im Rahmen von „Prima Klima“ soll in diesem Jahr eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Ortsverwaltung Waldmössingen errichtet werden. Sponsor sind die Stadtwerke Schramberg.

Beim JUKS Großspielprojekt „Prima Klima“ dreht sich in diesem Sommer alles um die Umwelt

Bis zu 350 Kinder und Jugendliche sowie 150 Erwachsene ab 55 Jahren können teilnehmen

Auf dem Dach der Ortsverwaltung Waldmössingen soll eine komplette Photovoltaikanlage errichtet werden

Umweltministerin Tanja Gönner hat die Schirmherrschaft über „Prima Klima“ übernommen

Vom Disc-Jockey zum Entwicklungschef

Guido Heim lebt in den USA seinen Traum

Guido Heim ist im „Fixennest“ im Steighäusleweg 43 zur Welt gekommen. Das Haus steht heute nicht mehr

In gesellschaftlichen Leben von Sulgen spielte die Familie eine große Rolle

Als Disc-Jockey machte sich der junge Guido in der gesamten Raumschaft einen Namen

1978 begann für den Sulgener das Abenteuer Amerika. Zunächst arbeitete er dort für Kern-Liebers

Im „Fixennest“ ist er zur Welt gekommen, heute lebt Guido Heim in Charlotte, North Carolina. Dazwischen liegen 57 abenteuerliche Jahre. Das „Fixennest“ hatte Heims Urgroßmutter, die Hebamme Elisabeth Fix, gemeinsam mit ihrem Mann Xaver und mehr als einem Dutzend Kindern bewohnt. Das Haus am Steighäusleweg 43 ist längst abgerissen – doch es existiert fort: In den Kriminalromanen von Guidos Schwester Uta Maria Heim. Sie hat das Haus und ihre leicht chaotische Familie zum Vorbild für ihre Romanschilderungen aus „Mariabronn“ genommen.

Die Familie spielte in Sulgen eine große Rolle: „Unser Großvater Ferdinand Fix war Mitbegründer des Athletenvereins“, erinnert sich Enkel Guido. Vater Bruno Heim komponierte den Sulgener Narrenmarsch, spielte Posaune, Orgel und Klavier, war begeisterter Kirchenmusiker und Dirigent. Mutter Hedwig „war die beste Köchin überhaupt.“ Die Eltern waren die ersten Verwalter des Feriendorfes Eckenhof. Die Kindheit verbrachte Guido gern im Eckenwald, „um ungestört zu denken“. Er sei ein scheues Kind gewesen. Auf dem Gymnasium war er ziemlich passiv und landete in der 10a, die legendär war wegen ihrer antiautoritären Aktionen. Das ging nicht gut: Heim blieb zwei Mal sitzen und flog 1971 ohne Mittlere Reife von der Schule.



Guido Heim lebt – mit Unterbrechungen – seit 30 Jahren in USA.

Parallel hatte er sich eine zweite „Karriere“ aufgebaut – als Disc-Jockey im „Heck-Meck“, im Dandy, im Oberndorfer „Bobo“ und in Vöhringen im „Jet“. Mit 16 Jahren kam Guido Heim auf die Idee, nach Argentinien zu einer Großtante auszuwandern. Am Santori Kai in Hamburg verließ ihn allerdings der Mut und er fuhr mit dem Zug von Hamburg nach München. Dort nahm in die Polizei fest, als er auf dem Maximiliansplatz auf einer Bank übernachtete. „Die sperrten mich ein, und am nächsten Tag holte mich mein Vater ab.“

Papa Heim wurde es zu bunt und er verschaffte Guido eine Lehrstelle bei Kienzle-Apparatebau. Sein Outfit mit Ledermantel und Sonnenbrille impo-

nierte den jüngeren Lehrlingskollegen, er wurde zu deren Sprecher. „Bald war mir aber klar, dass hier nur Leistung zählt. Und so wurde ich zum erfolgreichen Feinmechanikerlehrling.“ Die Nächte verbrachte er als DJ, „das waren echt geile Zeiten.“

Zufällig erfährt der Sulgener im Frühjahr 1978, dass Kern-Liebers für sein Zweigwerk in den USA einen Werkzeugmachermeister sucht. Das ist er zwar nicht, aber er bewirbt sich trotzdem – und wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. „Ich konnte ja nicht wissen, dass keiner nach Amerika wollte.“ Nach einer Einarbeitungszeit beginnt im Sommer 1978 das Abenteuer Amerika. Am Tag der Abreise nach Toledo holt ihn Hans-Jochem Steim persönlich im Feriendorf ab. „So etwas gibt es eben nur in Schramberg.“

Nach vier Jahren hat Guido Heim das Prinzip der amerikanischen Industrie verstanden: „Wer kann, der darf“. Hohe Motivation und positive Einstellung können einen weiter bringen als Diplome und Zeugnisse. Um konstruieren zu lernen, wechselt er zu einer Firma in Bad Säckingen, die ihn nach Danbury im Bundesstaat Connecticut senden will. Doch in dieser Zeit stirbt seine Mutter und Guido unterstützt seinen Vater im Eckenhof. Aber der amerikanische Traum bleibt. Im Herbst 1984 entdeckt Heim eine Annonce des Stuttgarter Unternehmens Kautt & Bux, das einen Betriebsselektiker für ein Werk in der Nähe von Chicago sucht. „Wie beim ersten Mal dachte ich, wer einen Betriebsselektiker braucht, braucht auch einen Werkzeugspezialisten.“ So war es, und der Sulgener kehrte in die USA zurück. In elf Jahren stieg er vom Betriebsingenieur zum Engineering Manager auf – und studiert noch nebenbei. Dabei schafft der „Schulversager“ die Bestnote.

1985 lernt Heim seine erste Frau Barbara kennen, sie heiraten 1987 in den USA und in der Kapelle in Sulgen. Durch die Ehe erwirbt er die „Green Card“, 1990 kommt Tochter Gabriella zur Welt. Ende 1993 geht die Beziehung auseinander, seine heutige Frau – ebenfalls Barbara – trifft er vor neun Jahren.



Sommer 1969 im Feriendorf Eckenhof: Das Ehepaar Bruno und Hedwig Heim, Guido (hinten rechts), seine Schwester Uta-Maria (zweite von links) und mehrere Kinder von Feriengästen.



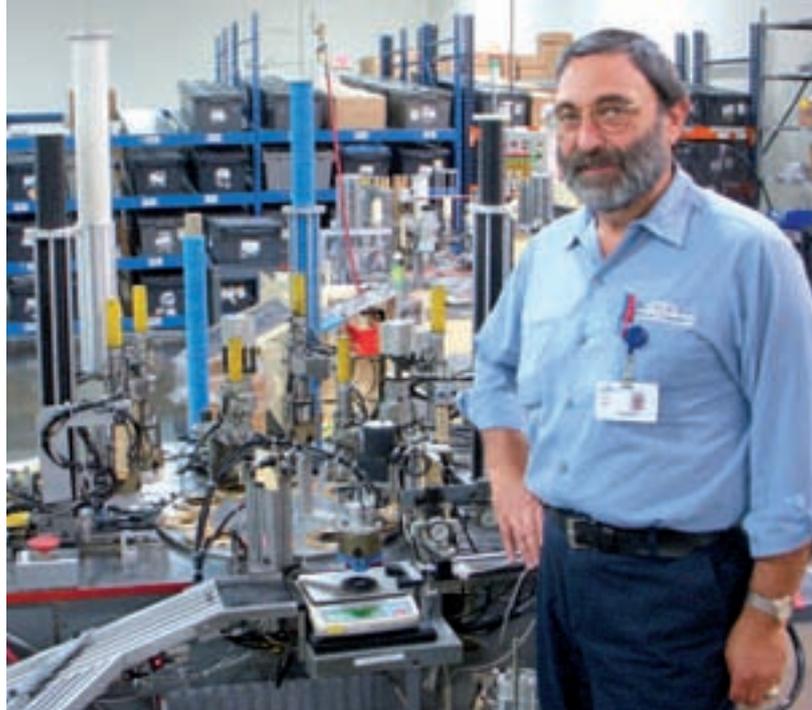
Das Haus der Familie Heim im Bundesstaat North Carolina in den USA.

Im Herbst 1994 wechselt Guido Heim erneut den Arbeitgeber. Im neuen Unternehmen, einem metallverarbeitenden Familienbetrieb, steigt er zum Direktor für Forschung und Entwicklung auf und macht sich einen Namen als Problemlöser und Kostendämpfer. „Der Seniorchef mit jüdischen Wurzeln war sehr offen zu mir und sagte, er würde nie einen Fuß auf deutschen Boden setzen. Aber er sei sehr stolz auf meine Mitarbeit.“

Als der Sulgener dann im Herbst 2005 das Angebot eines Großunternehmens erhält, als Betriebsleiter in Virginia eine neue Fertigung aufzubauen, greift Heim zu – eine Fehlentscheidung. Ausgerechnet an einem bayerischen Vorgesetzten scheitert er. Heim ergreift nach zwei Jahren sozusagen die Flucht und wechselt zur Tochterfirma eines japanischen Konzerns, der selbstschmierende Lager herstellt. „Bei Oiles arbeite ich relativ unabhängig als Produktionsingenieur an neuen Produkten und Produktionsprozessen.“



Der gebürtige Sulgener hat ein Faible für Rennautos. Er besitzt einen Ford Model T Roadster aus dem Jahr 1923 mit einem V-8 Motor.



Als Konstrukteur hat Guido Heim schon viele Maschinen entwickelt – wie zum Beispiel diese moderne Anlage.

Guido Heim besitzt die doppelte Staatsbürgerschaft und eine doppelte Kultur. Er begeistert sich für alte Autos, hat einen Ford Model T aus dem Jahr 1923 mit einem kompressor geladenen und mit Flugzeugbenzin angetriebenen V-8 Motor zu einem Rennflitzer umgebaut.

Wie seine Frau Barbara ist er begeisterter Rennsportfan und Mitbegrün-

der eines Clubs von Kawasaki Motorradfreunden. Auf die Frage, ob er sich und seine Jugendzeit in den Romanen seiner Schwester wiederfindet, hat Guido Heim eine verblüffende Antwort: „Als Bruder einer Schriftstellerin muss ich zugeben, dass die Technik des Lesens mit meiner Gehirnfunktion absolut nicht harmoniert und ich noch nie ein Buch gelesen habe.“

In einem Familienbetrieb steigt der Sulgener zum Direktor für Forschung und Entwicklung auf

Guido Heim besitzt die doppelte Staatsbürgerschaft

Gemeinsam mit seiner zweiten Frau Barbara ist der ehemalige Schramberger begeisterter Rennsportfan

Obwohl seine Schwester eine erfolgreiche Schriftstellerin ist, hat Guido Heim noch nie ein Buch gelesen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Christiane Kofler

Redaktion:

hitcom new media gmbh, Dunningen, Thomas Weilacher (Leitung), Andrea Hemberger, Steffen Hemberger, Martin Himmelheber, Peter Kälble, Christiane Kofler, Stefan Link,

Fotos:

Christiane Kofler, Steffen Hemberger, Stefan Link, Bosch Thermotechnik GmbH, Guido Heim, Stadtverwaltung Schramberg, Inti Ayllus, www.fotolia.de, www.photocase.de

Layout:

LINKDESIGN, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck,
Villingen-Schwenningen

Aktuelle Trinkwasser-Werte für Schramberg und die Stadtteile

Das Trinkwasser in den verschiedenen Zonen wird ein bis zwei Mal jährlich von einem unabhängigen Institut untersucht

In Deutschland unterliegt Trinkwasser strengen Kontrollen und Richtlinien, es ist ein schützenswertes Gut

Die Stadtwerke legen großen Wert auf kompromisslose Wasserqualität und zuverlässige Belieferung der Kunden

So geht's:

1. Wählen Sie den Stadtteil und gegebenenfalls die Straße in der Sie wohnen aus. Der Buchstabe steht für Ihr Versorgungsgebiet (Zone)

2. Wählen Sie in der Tabelle rechts unten Ihre Zone aus. Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zu Ihrem Trinkwasser

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, das durch nichts ersetzt werden kann. Deshalb ist es ein schützenswertes Gut. In Deutschland unterliegt Trinkwasser strengen Richtlinien und Kontrollen. Abhängig von der abgegebenen Menge in den jeweiligen Zonen werden periodisch ein bis zwei Mal jährlich die chemischen Parameter untersucht. Routinemäßige Proben auf mikrobiologische Keime und Bakterien finden zwischen vier und zwölf Mal im Jahr statt.

Im Frühjahr 2010 wurde das Trinkwasser der Stadtwerke Schramberg durch das Institut Prof. Dr. Jäger in Tübingen untersucht. Die aktuellen Ergebnisse stehen auf diesen Seiten – jeweils mit den zugehörigen Straßen und Zonen. So können Sie sich schnell einen Überblick über die Qualität Ihres Trinkwassers sowie über Härtegrade und Bestandteile verschaffen.

Diese Informationen sind auch jederzeit abrufbar im Internet unter: www.stadtwerke-schramberg.de > Wasser/Abwasser > Härtegrade/Wasserqualität.

Die Wasserhärtebereiche in der Wasserversorgung der Stadtwerke Schramberg werden nach §8 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln (Wasch- und Reinigungsmittelgesetz – WRMG) vom 1. Januar 2007 nach BGBl.I.S entsprechend §7 Absatz 1 Satz 5 bekanntgegeben.

Gemäß §16 Absatz 4 der Verordnung über Trinkwasser und über Wasser für Lebensmittelbetriebe (Trinkwasserverordnung – TrinkwV) vom 1. März 2003 geben wir die bei der Trinkwasseraufbereitung in unseren Anlagen und den Anlagen der Zulieferer nach Bedarf eingesetzten Zusatzstoffe bekannt.



Straßenverzeichnis

Talstadt

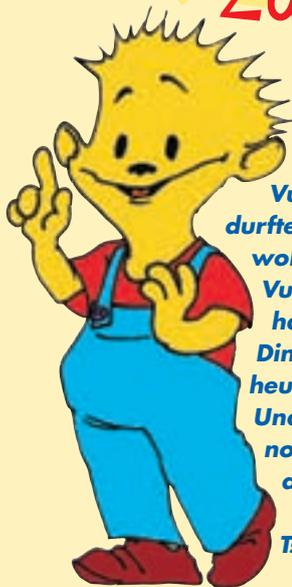
Straßenverzeichnis	Zonen
Adolf-Kolping-Straße	B
Am Bergstöffel	A
Am Brestenberg	A
Am Felsenkeller	A
Am Hammergraben	A
Am Mühlegraben	A
Am Paradiesberg	C
Am Schlössle	A
Am Sonnenberg	C
Am Vogtsbach	C
Amselstraße	C
Amtlehenweg	A
An der Steige (Gebäude: 2 bis 68 und 1 bis 65)	A
An der Steige (Gebäude: ab 72 und ab 67)	C
Arthur-Junghans-Straße	A
Auf dem Heideckle	C
Bahnhofstraße	A
Bauernhofweg	A
Beim Meierhof (Gebäude: 8 + 10 und 1 bis 9 und 13 bis 23)	F
Berneckstraße (Gebäude: 1 – 111)	A
Berneckstraße (Gebäude: 115 bis Ende)	A
Billionenweg	B
Bocksburgweg	A
Buchenweg	B
Bühlestraße	A
Bühlestraße (Gebäude: 20 bis 31)	A
Burgweg (Gebäude: bis 33)	A
Burgweg ab 53	C
Drosselweg	C
Erhard-Junghans-Straße	C
Eugen-Ritter-Straße	A
Falkenstein	A
Falkensteinstraße	A
Friedhofstraße	A
Geißhaldenstraße	A
Gewerbepark H.A.U	C
Glasbachweg	B
Goethestraße (Gebäude: 2 bis 26 und 1 bis 23)	A
Goethestraße (Gebäude: ab 28 und ab 39)	C
Göttelbachstraße (Gebäude: 2 bis 28 und 1 bis 37)	A
Göttelbachstraße (Gebäude: 26/1, 28/1, 30/1, 32/1, 42/1, 42, 44 und 49)	C
Grafenweg	A
Graf-von-Bissingen-Straße	A
Hammerwerkshalde	C
Hardtstraße (Gebäude: 2 bis 32 und 1 bis 27)	B
Hauptstraße	A
Hebelstraße	A
Hermann-Haas-Straße	A

Hohenbergstraße	A
Im Hagenwinkel	C
Josef-Andre-Straße	A
Kirnbachstraße (Gebäude: 1 – 27)	A
Kirnbachstraße (Gebäude: 29 bis Ende)	A
Kühlloch (Gebäude: 12 und 14)	B
Landenbergerstraße (alle Gebäude außer 58/1 und 60/1)	A
Landenbergerstraße (Gebäude 58/1 und 60/1)	C
Lauterbacher Straße	A
Leibbrandstraße	A
Meierhof	F
Marktstraße	A
Mörikestraße	A
Mühlengrabenweg 4	A
Obere Satteldecke	A
Oberer Göttelbach (Gebäude: 1 bis 11)	B
Oberer Göttelbach (Gebäude: 13 bis Ende)	B
Oberer Kirnbach	C
Obermühlhofweg	A
Oberndorfer Straße (Gebäude: 2 bis 94 und 1 bis 97)	A
Oberndorfer Straße (Gebäude: 98 bis 116 und 101 bis 187)	C
Oberndorfer Straße (Gebäude: ab 196)	B
Oelewegle	A
Paradiesgasse	A
Parktorweg (alle Gebäude außer Kreiskrankenhaus)	A
Parktorweg (Gebäude: 10 und Kreiskrankenhaus)	C
Rappenfelsen	A
Rausteinstraße	A
Rochus-Merz-Straße	A
Roßwaldstraße	C
Sailerwegle	A
Sängerstraße	A
Satteldecke	A
Schillerstraße	A
Schiltachstraße	A
Schilteckstraße	A
Schlangenbühl	C
Schönbronn	B
Schwabenhof	A
Schwabenstraße	A
Staighäusle	B
Strickergasse 3	C
Thaddäusweg	C
Theresenweg	C
Tiersteinstraße (Gebäude gerade bis 36 und ungerade bis 57)	A
Tiersteinstraße (Gebäude: gerade ab 38 und ungerade ab 59)	C
Tösstraße	A
Uhlandstraße	A

Vogtshofweg	A	Bergstraße	E	Leonberg	E
Weihergasse (Gebäude: 2 bis 10 und 1 bis 23)	A	Berneck	E	Löwenstraße 1 bis 10 und 12	E
Weihergasse (Gebäude: 20 bis 30 und 29 bis 59)	C	Birkenweg	G	Löwenstraße 11 und 13 bis 44	E
Weihergasse (Gebäude: 50 + 54 und 75 bis 93)	C	Bruck	E	Milanweg	G
Wernerstraße	A	Buchenweg	G	Mozartstraße	E
Wiesenwegle (Gebäude: 1 bis 13)	C	Bühl	G	Mühlenstraße	E
Wiesenwegle (Gebäude: 37 bis 51)	B	Bühlweg	E	Ostlandstraße	E
Wolf-Hirth-Straße (Bühleversorgung) (Gebäude: 4 bis 17)	C	Bussardweg	G	Purpen	G
Wolf-Hirth-Straße (Gebäude: 1, 2 und 3)	A	Dohlenweg	G	Purpenhalde	G
Zeppelinstraße	A	Dorfbergstraße	G	Rebhuhnweg	G
		Eichbach	G	Remsbach	G
		Eichenweg	G	Sägestraße	E
		Erlenweg	G	Schillerstraße	G
		Eulenweg	G	Schiltachstraße	E
		Falken	G	Seilerecke	G
		Falkenweg	G	Sommermoos	G
		Fasanenweg	G	Sonnenstraße 1 bis 14	E
		Fernblick	G	Sonnenstraße 15 bis 26	G
		Fichtenweg	G	Sperberweg	G
		Friedhofstraße	E	Starenweg	G
		Gersbach 1 bis 231	E	Steige 1 bis 21	E
		Gersbach 235 bis 241	G	Steige 24 bis 26	G
		Gersbach 243	G	Steinweg	E
		Ginsterweg	G	Talstraße	E
		Goethestraße 1 bis 10	G	Tannenweg	G
		Goethestraße 12	G	Trombach	G
		Habichtweg	G	Uhuweg	G
		Hansjakobweg	G	Unterm Dorf	E
		Hauptstraße	E	Weg am Schächtle	G
		Hebelstraße	G	Weierhalde	E
		Hermannstraße	E	Wiesenstraße	E
		Hinter der ev. Kirche	E		
		Höhenstraße	E	Heiligenbronn	Zone
		Hub	E	alle Straßen	B
		Im Wiesle	G	Sulgen	Zone
		Kiefernweg	G	alle Straßen	B
		Kirchstraße	E	Waldmössingen	Zone
		Lärchenweg	G	alle Straßen	D

Zone	A	B	C	D	E	F	G
	Mischwasser aus dem Hochbehälter Schwabenhof	Mischwasser aus dem Hochbehälter Sulger Berg	Reinwasser von der Wasserver-sorgung Kleine Kinzig	Mischwasser aus dem Wasserturm Waldmössingen	Quellwasser aus dem Hochbehälter Hub	Reinwasser aus dem Hochbehälter Heiligenmatte	Quellwasser aus dem Wasserwerk Eichbach
zugegebene Zusatzstoffe	Chlor	Chlor	Chlor; Calcium-carbonat	Chlor	Calcium-carbonat	Calcium-carbonat	Chlor; Calcium-carbonat
Härtegrad °d	5,2	8,7	3,5	10,5	3,9	5,1	4,1
Härtebereich	weich	mittel	weich	mittel	weich	weich	weich
PH-Wert	7,86	7,8	8,4	7,71	8,18	8,05	7,89
Calcium	24,1	37,9	23,2	44,6	24	30,3	26
Magnesium	7,8	14,5	1,2	18,2	2,3	3,8	1,8
Natrium	4,4	1,9	1,4	2,8	0,8	1,3	2,1
Kalium	2	1,5	1	2	1,2	1,5	1,8
Eisen	0,002	0,005	< 0,001	0,004	0,003	0,002	0,004
Mangan	< 0,006	< 0,006	< 0,005	< 0,001	< 0,006	< 0,006	< 0,006
Ammonium	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02
Chlorid	12,4	6,3	4,4	5	2,2	3	4,7
Sulfat	6	4	3,7	6	2	4	4
Nitrat	8,9	6,3	2,7	3	5,3	5,3	7,4
Nitrid	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01
Uran	0,0008 mg/l	0,0026 mg/l	nicht nachweisbar	0,0045 mg/l	nicht nachweisbar	nicht bekannt	nicht nachweisbar

VULKANE - DIE HEISSE VERBINDUNG ZUM ERDINNEREN



Als im Mai die Flugzeuge wegen der Vulkanasche nicht fliegen durften habe ich mich gefragt, woher die Lava eines Vulkans kommt. Dabei habe ich interessante Dinge erfahren die ich Euch heute gerne zeigen möchte. Und dann erzähle ich Euch noch Wissenswertes über die Mosel.

Tschüss Euer Eddi.

Bekannte Vulkane:
Der Ätna auf Sizilien ist der höchste aktive Vulkan Europas.



Vesuv, Italien. Er kann jederzeit ausbrechen und wird als sehr gefährlich eingestuft.



Kilimandscharo, höchster Berg Afrikas, ist momentan sehr ruhig, aber nicht erloschen, sondern gilt weiterhin als aktiv.

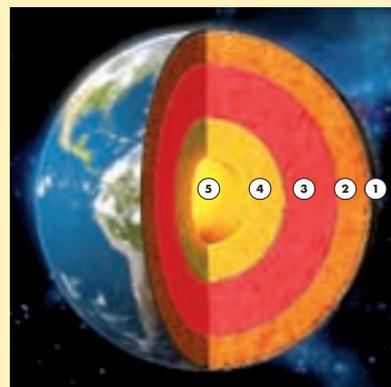


In einer Tiefe ab 100 km schmelzen Gesteine zu flüssigem Magma, das sich in großen Magmaherden in 2 bis 50 km Tiefe sammelt. Wenn der Druck zu groß wird, steigt das Magma über Spalten und Klüfte an die Erdoberfläche empor und wird bei einem Vulkanausbruch herausgeschleudert. Die meisten Vulkane haben die Form eines Kegels, dessen Hangneigung von der Zähigkeit der Lava abhängt.



DIE ERDE IST IN SCHALEN AUFGEBAUT

Die Erde ist schalenförmig aufgebaut. Das Gestein ist im Inneren flüssig und über 2000 °C heiß. Der innere Erdkern ist wegen dem hohen Druck fest und besteht nur aus Eisen und Nickel.



① Die Erdkruste ist die oberste Schicht der Erde und etwa 35 km dick. Sie schwimmt auf dem flüssigen Erdmantel.

② Der obere Erdmantel erstreckt sich bis in etwa 400 km Tiefe, er besteht aus flüssigem Stein (Magma).

③ Der untere Erdmantel besteht auch aus flüssigem Gestein mit einer Temperatur von 2000 °C und geht bis in eine Tiefe von 2900 km.

④ Der äußere Erdkern liegt in einer Tiefe von 2900 und 5100 km und besteht aus flüssigem Eisen und Nickel. Diese Schicht

ist verantwortlich für das Erdmagnetfeld und ist 2000 °C heiß.

⑤ Der innere Erdkern liegt in einer Tiefe von 5100 bis zum Erdmittelpunkt in 6371 km Tiefe. Er besteht aus einem festen Eisen-Nickel-Kern und ist bis 5000 °C heiß.

Die Mosel



VON DEN VOGESEN IN DEN RHEIN

Die Mosel ist der längste deutsche Nebenfluss des Rheins und die zweitwichtigste Schifffahrtsstraße Deutschlands. Sie fließt durch Frankreich, Luxemburg und die Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz. Der Fluss gehört zu den am meisten befahrenen Wasserstraßen in Europa. Die Mosel entspringt am Col de Bussang in den Vogesen und mündet nach 544 km am Deutschen Eck in Koblenz in den Rhein. Auf ihrem Weg dorthin fließt sie durch Städte wie Metz (Frankreich) und Trier. Auf 394 km Länge (von Koblenz bis Neuves-Maisons) ist die Mosel dank insgesamt 28 Staustufen schiffbar. Neben Frachtschiffen fahren viele Ausflugsschiffe auf der Mosel. U. a. ist an der Mosel ein wichtiges Weinbaugebiet und es gibt auch einige eindrucksvolle Burgen und Ruinen entlang des Flusses.



Das Deutsche Eck in Koblenz: Hier fließt die Mosel in den Rhein.

Mehrere 100 000 Kilometer Leitungen für eine sichere Erdgasversorgung

Erdgas wird immer beliebter – hierzulande heizt mittlerweile fast jeder zweite Haushalt mit dem klimaschonenden

Brennstoff. Deutschland, Italien oder Frankreich verbrauchen jeweils alleine mehr Erdgas als alle zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten zusammen. Aber wie lange geht das noch gut, wenn der Bedarf steigt?

Niemand muss befürchten, dass plötzlich der Gashahn abgedreht wird. Um eine dauerhafte Belieferung sicherzustellen, hat die deutsche Energiewirtschaft langfristige Verträge mit den Erdgasproduzenten geschlossen, die teilweise bis in das Jahr 2036 reichen. Erdgasunternehmen beteiligen sich zudem an Förderungen in Sibirien, in der Nordsee oder in Nordafrika.

Leider besitzt Deutschland nur wenige eigene Erdgasressourcen. Inländische Quellen decken etwa 14 Prozent des Bedarfs, Auslandsimporte den Rest. Russland ist mit 37 Prozent der wichtigste Erdgaslieferant vor Norwegen mit 26 Prozent und den Niederlanden mit 19 Prozent. So spannt sich heute über Ländergrenzen und Kontinente hinweg ein weitverzweigtes Netz von Pipelines mit einer Gesamtlänge von mehreren 100 000 Kilometern. Alternativ kann der Energieträger auch in verflüssigter Form als Liquid Natural Gas (LNG) mit Spezialschiffen über größere Distanzen transportiert werden. Über das Leitungsnetz gelangt das Erdgas zu den Häfen, wird dort in speziellen LNG-Terminals verflüssigt und in Schiffe gepumpt. Am Zielhafen wandelt man dann das Gas wieder in seinen ursprünglichen Aggregatzustand um.

Um die Versorgung zu sichern, investieren die Erdgasimporteure konsequent in den Ausbau des Leitungsnetzes. Auch das deutsche Erdgasnetz wird permanent erweitert. Insgesamt investierte die heimische Erdgaswirt-



Wie ein Spinnennetz ziehen sich die Erdgas-Versorgungsleitungen quer durch Europa.

schaft seit 2001 mehr als 17 Milliarden Euro in die Optimierung der Infrastruktur, davon über elf Milliarden direkt in den Ausbau und Erhalt des Leitungsnetzes.

Für eine sichere Zukunft

Mehrere Großprojekte sollen die Erdgasversorgung langfristig sichern:

Die *Ostsee-Pipeline (Nord Stream)*, eine 1220 Kilometer lange Pipeline durch die Ostsee, wird das europäische Erdgasleitungsnetz direkt mit den russischen Erdgasvorkommen verbinden. Sie soll von der russischen Ostseeküste bei Wyborg bis zur deutschen Küste in der Höhe von Greifswald führen. Mit der Verlegung des ersten Leitungsstranges wurde bereits begonnen, für 2011 ist die Inbetriebnahme geplant. Nach der Fertigstellung des zweiten Leitungsstrangs – geplant für 2012 – erreicht die Pipeline eine Gesamtkapazität von jährlich bis zu 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas. Damit können rechnerisch mehr als 25 Millionen Haushalte in Europa versorgt werden.

Das *Nabucco-Pipeline-Projekt* sieht den Bau einer Erdgasleitung vor, die ab 2013 die Erdgasvorkommen rund um das Kaspische Meer sowie Erdgasquellen im Nahen und Mittleren

Osten mit dem europäischen Markt verbinden soll. Die Pipeline führt über 3300 Kilometer von der Türkei über Bulgarien, Rumänien und Ungarn bis nach Österreich.

South Stream ist ein russisch-italienisches Gemeinschaftsprojekt. Die Pipeline soll teilweise auf dem Grund des Schwarzen Meeres verlegt werden und über 900 Kilometer die russische Hafenstadt Noworossijsk mit der bulgarischen Stadt Warna verbinden. Von Bulgarien aus soll South Stream dann auf je einem Strang nach Italien und nach Österreich weitergeführt werden. Einen konkreten Zeitplan für die Fertigstellung gibt es noch nicht.

Zahlen – Daten – Fakten

22,7 Prozent beträgt der Anteil von Erdgas am deutschen Primärenergieverbrauch
890 Milliarden Kilowattstunden Erdgas wurden 2009 in Deutschland verbraucht
175 005 Milliarden Kubikmeter betragen die weltweit bekannten Erdgasreserven nach einer Schätzung aus dem Jahr 2007
Bei minus 162 Grad Celsius liegt die Temperatur von verflüssigtem Erdgas
20 Milliarden Kubikmeter beträgt die Aufnahmekapazität der deutschen Erdgasspeicher

Deutschland, Italien oder Frankreich verbrauchen jeweils alleine mehr Erdgas als alle zwölf neuen EU-Mitgliedstaaten zusammen

Deutsches Erdgasaufkommen nach Herkunftsländern 2008:

4 % Dänemark, Großbritannien und andere
19 % Niederlande
26 % Norwegen
14 % Deutschland
37 % Russland

Quelle: BDEW

Russland ist mit 37 Prozent der wichtigste Erdgaslieferant Deutschlands

Das deutsche Erdgasnetz wird permanent erweitert. Insgesamt wurden seit 2001 über elf Milliarden in den Ausbau und Erhalt des Leitungsnetzes investiert

Verschiedene Großprojekte sollen die Erdgasversorgung langfristig sichern

ZWEI STARKE PARTNER



Neubau Wasserkraftwerk Rheinfelden
Luftaufnahmen Meyer, Hasel

AKTIVE INVESTITION IN UNSERE ZUKUNFT – NEUBAU WASSERKRAFTWERK RHEINFELDEN



Nähere Informationen erhalten Sie unter Tel. (0 74 22) 95 34-130 oder
www.stadtwerke-schramberg.de